

Deutsch spielt fast keine Rolle mehr in der EU

Von Christoph B. Schiltz

BRÜSSEL – Immer wieder hatte der CSU-Bundestagsabgeordnete und Vizechef der Unionsfraktion, Johannes Singhammer, im Auswärtigen Amt (AA) angemahnt: Bei den Auswahlverfahren für die bis zu 8000 Jobs im neuen Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) sollten nicht nur Englisch- und Französisch-, sondern auch Deutschkenntnisse eine wichtige Rolle spielen.

Immerhin, so Singhammer, gehöre Deutsch zu den drei Amtssprachen der Europäischen Union (EU). Außerdem sei Deutsch die Muttersprache von einem Fünftel der rund 500 Millionen Bewohner der Gemeinschaft.

Anfang Juni schrieb Außenminister und FDP-Chef Guido Westerwelle an den Abgeordneten: „Auf meine

Intervention hat die Hohe Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik, Catherine Ashton, zugesichert, dem Deutschen eine herausgehobene Rolle einzuräumen.“ Das freute Singhammer. Anfang August schrieb das AA erneut an den Abgeordneten aus München: Ashton habe die Zusage gegeben, dass „Fremdsprachenkenntnisse, auch des Deutschen, eine wichtige Einstellungsvoraussetzung für den EAD sein werden.“ Singhammer war zufrieden.

Ende August erreichte den Bayern wieder Post. Dieser Brief aus dem AA enthielt allerdings keine schönen Versprechungen mehr: In den ersten Stellenausschreibungen für den EAD würden keine Deutschkenntnisse gefordert, musste Singhammer lesen.

Mittlerweile haben die ersten Vorstellungsrunden für den neuen Dienst, der das Rückgrat einer gestärkten europäischen Außenpolitik bilden soll, begonnen. Deutsch spielt dabei tatsächlich keine Rolle.

Singhammer fordert nun, dass das

AA seine Versprechen einhält. Immerhin bezahle Deutschland „mit Abstand“ am meisten Geld für den neuen Diplomatendienst, so Singhammer. Immerhin: Das AA versicherte ihm, dass „das Ziel, die deutsche Sprache im EAD insgesamt als privilegierte Sprache zu verankern“, bestehen bleibe.

Trotzdem stehen die Chancen schlecht. Obwohl offizielle EU-Amtssprache, spielt Deutsch bei der Gemeinschaft seit Jahren nur eine Nebenrolle. Nur 2,8 Prozent der Ursprungstexte in den EU-Verwaltungen sind auf Deutsch, 72 Prozent auf Englisch und 14 Prozent auf Französisch. Dabei kommt es immer wieder vor, dass wichtige Dokumente nicht ins Deutsche übersetzt werden. Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) hat deswegen bereits empört Unterlagen nach Brüssel zurückgeschickt. Vielleicht hat Singhammer damit ja einen Mitstreiter gefunden.